

Protokoll zur 19. Jahrestagung der Tschernobyl-Initiativen in Rheinland – Pfalz am 26. Januar 2013

Einladende Initiative:

Freundeskreis Kinder von Tschernobyl Odenbach e.V.

Tagungsort:

Bürgerhaus Eßweiler, Im Eck 3, 67754 Eßweiler (VG Wolfstein, Landkreis Kusel)

Teilnehmer:

Sprecherrat (Paul Neumann, Gaby Möller, Therese Gram, Dr. Bernhard Sowodniok, Klaus Strelau)

Vertreter des weißrussischen Konsulats Bonn: Botschaftsrat Viktor Alexandrow, Konsul Andrej Boschik

Referentin: Frau Dr. Becker, Leiterin der Leitstelle Ehrenamt und Bürgerbeteiligung der Staatskanzlei Rheinland-Pfalz

82 Teilnehmer von 16 Initiativen aus Rheinland-Pfalz, Hessen, dem Saarland und Nordrhein-Westfalen

Tagungsbeginn:

10.30 Uhr

(9.15 Uhr Eintreffen der ersten Teilnehmer, 9.45 Uhr gemeinsames Frühstück, Videopräsentation “ Impressionen aus Weißrußland“ und weißrussische Musik)

Tagesordnung:

liegt allen Teilnehmern (TN) vor, ist auf der Homepage des Sprecherrates einsehbar

TOP 1 (Begrüßung durch den Sprecherrat)

Herr Paul Neumann vom Sprecherrat eröffnet die Sitzung und begrüßt Herrn Fred Rumpf, den 1. Vorsitzenden des einladenden Vereins, die Vertreter Weißrusslands, Herrn Botschaftsrat Alexandrow und Herrn Konsul Boschik, Herrn Pfarrer Walker, Frau Dr. Becker,

Landrat Dr. Hirschberger, Verbandsgemeindebürgermeister Kolter, Gäste aus NRW, Hessen und dem Saarland. Herr Neumann dankt den weißrussischen Vertretern und Herrn Rumpf mit seinem Team für die gute Zusammenarbeit bei der Vorbereitung des Jahrestreffens. Der Presse sagt er Dank für die wohlwollende Berichterstattung und teilt mit, dass auch das Südwest-Fernsehen eingeladen sei.

TOP 2 (Begrüßung durch die einladende Initiative)

Herr Rumpf begrüßt Ehrengäste und Gäste sowie Ortsbürgermeister Gilcher als Hausherrn. Er bedauert, dass wegen der schlechten Witterung einige Initiativen nicht gekommen sind. Desweiteren weist er auf die im Eingangsbereich aufgestellten Infotafeln hin, die die Lage des Tagungsortes im Nordpfälzer Bergland und speziell im „Musikantenland“ zeigen. Erste Aktivitäten zur Unterstützung der Hilfebedürftigen in Weißrußland, so Herr Rumpf, seien im Landkreis wesentlich der protestantischen Kirchengemeinde Odenbach sowie Herrn Günther Deibert, dem im letzten Jahr verstorbenen Mitbegründer des Vereins, zu verdanken. Über 26 Jahre nach der Reaktorkatastrophe zeichnet Herr Rumpf ein düsteres Bild für den Fortbestand der Hilfsorganisationen, es bleibe aber neben der geleisteten Hilfe auch ein verändertes Bild der Deutschen in den unterstützten Regionen Weißrußlands. Abschließend bedankt sich Herr Rumpf beim Sprecherrat für dessen geleistete Arbeit.

TOP 3 (Grußwort Pfarrer)

Herr Pfarrer Walker von der protestantischen Kirchengemeinde Odenbach erinnert an Herrn Günther Deibert, der sich als Initiator und Koordinator für humanitäre Hilfe sah. Der Parrer bittet die Anwesenden, in einem Gebet Herrn Deibert zu gedenken.

TOP 3

Frau Karin Fust verliest einen Brief der Ehefrau und der Kinder Günther Deiberts. Darin bedanken sich diese bei allen, die in schwerer Zeit zu dem Verstorbenen und seiner Familie gehalten haben.

TOP 4 (Grußwort Konsulat Bonn)

Botschaftsrat Alexandrov begrüßt Sprecherrat, Frau Dr. Becker, Herrn Dr. Hirschberger, Herrn Kolter sowie den ausrichtenden Verein und bedankt sich für die Einladung. Er spricht den Initiativen den Dank seines Heimatlandes aus für die bisher geleistete Hilfe und erklärt, dass Belarus 20 % seines Staatsbudgets ausgibt für die Beseitigung der immer noch immensen Schäden, sagt aber auch, dass sein Land nicht alle Probleme lösen kann. Fukushima, so der Botschaftsrat, zeige, dass sich Reaktorkatastrophen auch in hochtechnisierten Ländern ereignen können. In Deutschland werde am meisten Verständnis aufgebracht für die weißrussischen Probleme. Man schätze die deutschen Initiativen und wisse, dass diese Vertrauen und gegenseitiges Verständnis schaffen, sie seien ein Zeichen der Freundschaft und der Menschlichkeit. Herr Alexandrov dankt Sprecherrat und allen Initiativen für deren Arbeit und wünscht ihnen Gesundheit und Wohlergehen. Er wünscht sich, dass sich der Hilfebedarf seines Landes mit jedem kommenden Jahr verringern möge.

Herr Alexandrov spricht die landschaftlichen Schönheiten (Seen, Urwälder) seiner Heimat an und überreicht dem Sprecherrat ein aus Holz geschnitztes Wisent, einem Symbol für Belarus.

TOP 5 (Grußwort Landrat)

Landrat Dr. Hirschberger sagt, dass die Arbeit der Initiativen auch einen politischen Aspekt hat. Sie trage zur Völkerverständigung bei. Er appelliert daran, die

osteuropäischen Nachbarvölker so anzunehmen, wie Deutschland nach dem II. Weltkrieg von den westeuropäischen Nachbarn wieder akzeptiert wurde. Investitionen aus Osteuropa seien immer noch schwierig, so Dr. Hirschberger, der Landkreis unterhalte aber partnerschaftliche Beziehungen zu Städten in Polen und Ungarn. Er dankt den Initiativen für ihre Arbeit und fügt noch hinzu, dass es gelte, die Belastungen für die Landschaft hinzunehmen, die durch alternative Energien verursacht werden.

TOP 6 (Grußwort Verbandsgemeindebürgermeister)

Verbandsgemeindebürgermeister Kolter begrüßt alle Teilnehmer in Eßweiler. Er sagt, dass in der Region das Aufstellen weiterer Windräder geplant sei, trotzdem gebe es hier viele Sehenswürdigkeiten und er lade die Teilnehmer ein, diese zu erkunden. Er wünscht er viel Erfolg für die weitere Arbeit der Initiativen.

TOP 7 (Fragen an die Vertreter von Belarus)

Aus dem Teilnehmerkreis wird an die Vertreter von Belarus die Frage gerichtet, warum Kinder auf ihrem Rückweg in die Heimat keine Medikamente für sich oder Familienangehörige mitnehmen dürfen.

Die Antwort von Herrn Alexandrov lautet, dass viele Medikamente nicht in Kinderhände gehören, auch hinsichtlich des Haltbarkeitsdatums gebe es strenge Zollbestimmungen, die einzuhalten seien. Herr Alexandrov verspricht, in seiner Dienststelle in Bonn zu klären, welche und in welchem Umfang Medikamente von Ferienkindern mit zurück nach Belarus genommen werden dürfen. Er will den Sprecherrat darüber schriftlich informieren.

Die nächste Frage betrifft das Mindesthaltbarkeitsdatum (MHD), das nach belarussischen Bestimmungen für jeden Artikel eines Pakets anzugeben ist, was auf kleineren Paketen schon aus Platzgründen nicht immer möglich ist.

Herr Alexandrov sagt, dass es genüge, das MHD des Artikels mit der kürzesten Verwendbarkeitszeit anzugeben.

Herr Alexandrov wird gefragt, warum Pakete an Behinderteneinrichtungen (nicht an Privatpersonen) auf 4 Stück pro Jahr begrenzt sind und ab dem 5-ten Paket hohe Zölle bezahlt werden müssen und ob es möglich sei, die Anzahl zollfreier Pakete für diese speziellen Fälle zu erhöhen.

Herr Alexandrov sagt, dass er die diesbezüglichen postalischen Regelungen nicht genau kenne. Er wolle sich in seiner Dienststelle in Bonn erkundigen und auch die Antwort auf diese Frage dem Sprecherrat schriftlich mitteilen.

TOP 8 (Referat: Ehrenamt)

Frau Dr. Becker begrüßt weißrussische Vertreter, Bürgermeister, den Sprecherrat und Herrn Rumpf und bedankt sich für die Einladung. Sie teilt mit, dass das Land Rheinland-Pfalz das Ehrenamt sehr schätze und dass 41% der über 14-jährigen Bevölkerung ehrenamtlich aktiv seien und weitere 36 % passive Vereinsmitglieder seien.

Frau Dr. Becker spricht über Engagement, Tatkraft, investierte Zeit und eingesetzte Finanzmittel der ehrenamtlich Tätigen. Das Ehrenamt gestalte die Entwicklung der Gesellschaft hinsichtlich Vielfältigkeit und Solidarität. Hier sei gerade die „Tschernobylhilfe“ ein Zeichen für Engagement ohne tagesaktuellen Bezug und

unabhängig von zwischenstaatlichen Beziehungen über Ländergrenzen hinweg. Die Hilfe sei Generationen übergreifend und habe auch eine historische Bedeutung, wenn man an die „Care- Pakete“ für Deutschland nach dem II. Weltkrieg denke. Geben von Mensch zu Mensch verdiene höchste Anerkennung. Man wisse, dass fast 27 Jahre nach der Reaktorkatastrophe immer noch Hilfe gebraucht werde, obwohl die Finanzmittel dafür heute schwieriger aufzubringen seien. In dieser Hinsicht könne die Leitstelle in Mainz

Unterstützung bieten bei der Öffentlichkeitsarbeit und indem sie z. B. über Quellen für Fördergelder informiere, Rechtsfragen im Ehrenamt (Vereins- und Steuerrecht) beantworte, eine Vereinsdatenbank unterhalte und Sammelunfallversicherungen anbiete; Kfz-Schäden würden allerdings nicht mitversichert.

Frau Dr. Becker weist auf den einmal im Jahr stattfindenden Ehrenamtstag hin und übergibt Anstecknadeln (Pins) zum Thema Ehrenamt und wünscht den Vereinsmitgliedern weiterhin viel Engagement, Mut und Glück.

Nachdem sich Herr Neumann vom Sprecherrat mit einem Blumenstrauß bei Frau Dr. Becker für ihr Referat bedankt hat, bietet diese an, noch Fragen zu beantworten. Die anwesenden Vereinsmitglieder sind sich darüber einig, dass ihre Hilfe nicht nur ein „Geben“ ist, sondern dass auch „viel zurückkommt“ (strahlende Kinderaugen, Gastfreundschaft, „wir kamen als Fremde, jetzt besuchen wir Freunde“).

Frau Gaby Möller fragt, wie weit die Versicherung bei Personenschäden greife.

Frau Dr. Becker antwortet, dass die Sammelversicherung Schäden in RLP sowie Schäden, die durch von RLP ausgehenden Aktivitäten entstanden sind abdecke, Aktive seien versichert, wie dies in NRW sei, wisse sie nicht genau.

Frau Möller fragt, wer in einem Versicherungsfall anzusprechen sei.

Frau Dr. Becker antwortet, dass man dies bei ihrer Dienststelle tun könne, da gebe es entsprechende Faltblätter und Formulare.

Herr Dr. Sowodniok fragt danach, inwieweit ein Arbeitszimmer für Vereinsarbeit steuerlich abgesetzt werden könne.

Frau Dr. Becker bittet um Verständnis dafür, dass sie keine steuerrechtlich verbindlichen Auskünfte erteilen darf, sie wolle sich aber in Mainz um Klärung dieser Frage bemühen.

Die weißrussischen Gäste verlassen die Tagung, nachdem ihnen für ihr Kommen gedankt wurde und sie mit einem kleinen Weinpräsent bedacht worden sind.

MITTAGSPAUSE

12.10 Uhr - 13.35 Uhr gemeinsames Mittagessen. „Herzdrigger“, vom ausrichtenden Verein zubereitet und aufgetischt. Von 12.15 Uhr bis 12.35 Uhr spielt das „Mehrgenerationenorchester“ des Landkreises.

TOP 9 (Vorstellung: Verein Freundeskreis „Kinder von Tschernobyl Odenbach e.V.“)

Erster Vorsitzender Fred Rumpf stellt den ausrichtenden Verein vor. Eine Videopräsentation mit Bildern von Norbert Jung begleitet die Ausführungen, in denen Herr Rumpf noch einmal auf die besonderen Verdienste von Günther Deibert

hinweist und mitteilt, dass der Verein 660 t Hilfsgüter in die Region um die Stadt Lettschitzky transportiert hat. Aus dieser Gegend, so Herr Rumpf, konnten 1200 Kindern Erholungs-
aufenthalte in Deutschland vermittelt werden. Anhand von Bildern erläutert er Hilfsprojekte des Vereins in Schulen, Krankenhäusern, Kindergärten, Waisenhäusern, Sozialstationen und einem Rehasentrum. Auf ein Gemeinschaftsprojekt mit den örtlichen Behörden („Haus der Begegnung“) geht Herr Rumpf besonders ein und hebt die gute Zusammenarbeit mit der Landrätin des Kreises Lettschitzky hervor.

TOP 10 (Jahresrückblick Sprecherrat)

Herr Neumann bedankt sich bei Herrn Rumpf für die Präsentation und gibt einen Jahresrückblick auf die Aktivitäten des Sprecherrates. Es wurden, so Herr Neumann, 5 Sitzungen abgehalten, in denen es u.a. um Einrichtung und Aktivierung der Homepage des Sprecherrates, Rückmeldung der Initiativen bezüglich der Kinderaufenthalte, die Problematik von Medikamententransporten und die Vorbereitung der Jahrestagung 2013 ging. Eine Reise nach Minsk habe man im Jahre 2012 nicht erwogen, weil keine neuen Probleme aufgetaucht seien.

Herr Neumann spricht die Arbeit von Günther Deibert an und dankt seiner Ehefrau für ihr Kommen.

TOP 11 (Versicherung und Zuschuss)

Frau Gaby Möller berichtet, dass laut Staatskanzlei der Zuschuß bei Kinderneueinladungen weiterhin € 52,-- betragen wird, 621 Neueinladungen seien für 2012 in RLP gemeldet worden.

Frau Möller bittet die Vereine, ihre Meldungen abzugeben und weist in diesem Zusammenhang darauf hin, dass die Unterlagen über erhaltene Zuschüsse 10 Jahre lang aufzuheben sind, damit Überprüfungen möglich seien, zuviel erhaltene Zuschüsse (z. B. wenn weniger Kinder gekommen seien als gemeldet wurden) seien selbstverständlich zurückzuzahlen.

Der Versicherungssatz bei Kinderaufenthalten liege weiterhin bei € 1,13 pro Person und Tag teilt Frau Möller mit.

Mehrere Tagungsteilnehmer berichten von preisgünstigeren Versicherungen. Sie wollen den Sprecherrat eingehend darüber informieren.

TOP 12 (Spendenquittungen, Sachbezugswerte und Kindereinladung)

Frau Therese Gram berichtet, dass es neue Steuervordrucke gebe, die im Internet aufrufbar seien und auch ausgefüllt werden könnten. Sie verweist auf folgende Adresse:

www.fin-rlp.de/home/vordrucke/einkommensteuer/index.html

Die Tagessätze der Sachbezugswerte betragen

für das Jahr 2012 € 12,25 für Kinder
€ 13,31 für Erwachsene
für das Jahr 2013 € 12,51 für Kinder

€ 13,59 für Erwachsene teilt Frau Gram mit.

TOP 13 (Homepage und Verschiedenes)

Dieser TOP wird vorgezogen, damit alle Sachthemen in einem Block abgehandelt werden können. Herr Strelau berichtet, dass die Homepage des Sprecherrates gut angenommen werde. Probleme gebe es manchmal mit der Aktualität, man müsse den Button „aktuelle Seite neu laden“ betätigen, um nicht eine bereits veraltete Seite angezeigt zu bekommen.

Bei E-mails seien manchmal Anhänge in „word“ nicht zu öffnen, wenn Absender und Empfänger unterschiedliche Versionen des Textverarbeitungsprogramms nutzten.

Aus dem Teilnehmerkreis kommt der Vorschlag, in diesen Fällen den Text in ein pdf umzuwandeln. So könne man ihn dann öffnen und lesen.

Herr Strelau informiert darüber, dass der Aufbau eines Pressearchivs geplant sei und bittet die Teilnehmer um entsprechende Presseberichte.

TOP 14 (Neuwahl des Sprecherrates)

Herr Dr. Sowodnik weist darauf hin, dass der Sprecherrat kein Verein sei, sondern ein Gremium und dass deshalb Neuwahlen in vereinfachter Form durchgeführt werden könnten. Die alle bisherigen Mitglieder des Sprecherrates würden sich für eine weitere Wahlperiode zur Verfügung stellen. Es gehen keine anderen Wahlvorschläge ein. Die Wahl findet per Handzeichen als GesamtAbstimmung statt mit dem Ergebnis, dass alle bisherigen Sprecherratsmitglieder mehrheitlich wiedergewählt sind.

TOP 15 (Wahl des Tagungsortes 2014 im Norden von RLP)

Aus dem Teilnehmerkreis kommt der Vorschlag, den Termin in den Herbst zu verlegen. Man habe dann keine Probleme mit der Witterung, so wie dies am heutigen Tag der Fall sei und die Beteiligung an der Jahrestagung werde dann wahrscheinlich wieder größer sein.

Dr. Sowodnik hält die Argumentation für richtig und den Vorschlag für gut. Frau Gaby Möller gibt zu bedenken, dass ein Termin im Herbst für Vereine problematisch sei, die in dieser Zeit Hilfskonvois vorbereiten. Herr Rumpf sagt, dass es schon ärgerlich sei, wenn wegen der Witterung die Beteiligung an der Jahrestagung gering sei, er halte aber einen Termin vor dem Eintreffen der Ferienkinder für besser, weil kurzfristig auftretende Probleme vom Sprecherrat noch angegangen werden könnten. Herr Neumann schlägt als Termin einen Tag in der ersten Märzhälfte 2014 vor. Es wird abgestimmt, die Tagungsteilnehmer einigen sich auf den 15.03.2014 als vorläufigen Termin. Die Initiative Boppard will die Ausrichtung übernehmen. Die Verfügbarkeit der vorgesehenen Tagungsräume müsse noch geklärt werden, deshalb könne es beim Termin noch zu einer geringfügigen Verschiebung kommen, erklärt ein Mitglied der Initiative aus Boppard.

Aus dem Teilnehmerkreis wird nochmals die Problematik der hohen Kosten für Personentransporte aus Weißrußland angesprochen. Herr Rumpf berichtet über gute Erfahrungen in der Zusammenarbeit mit der Initiative aus Haßloch, die zu besserer

Busauslastung und damit zu geringeren Kosten pro Person geführt habe.

Aus dem Teilnehmerkreis kommt der Vorschlag, durch geschickte Terminierung der einzelnen Vereine „Leerfahrten“ zu vermeiden (Bus aus Belarus bringt Kinder und fährt nicht leer zurück, sondern nimmt wieder Kinder mit, deren Ferienaufenthalt bereits zu Ende ist).

Frau Gaby Möller sagt, dass es aus ihrer Erfahrung keine „Leerfahrten“ gebe, sondern dass die Busunternehmen für Auslastung ihrer Fahrzeuge sorgten, sie teilten dies nur nicht mit.

Frau Therese Gram weist darauf hin, dass sie bereits vor einigen Jahren mittels Zetteln versucht habe, für eine bessere Koordination der einzelnen Personentransporte zu sorgen, die Resonanz darauf aber sehr gering gewesen sei.

Herr Neumann „will es noch einmal probieren“, dazu müssten sich die Vereine jedoch frühzeitig bei Herrn Strelau melden, welcher die Plattform dafür baldmöglichst zur Verfügung stellen werde.

TOP 16 (Schlusswort, danach gemeinsamer Nachmittagskaffee)

Herr Neumann bedankt sich beim Ausrichter für die „sehr gelungene Sache“. Sein Dank geht auch an die Küche, den Tonmeister, die Musikanten und die Initiative aus Boppard. Herr Neumann wünscht allen Teilnehmern einen guten Nachhauseweg, hofft auf ein Wiedersehen bei der Tagung in Boppard und beendet die Sitzung um 15 Uhr.

Danach gibt es Kaffee und Kuchen.

Herr Neumann bittet noch um die Veröffentlichung folgender Internet-Adresse, auf der in russischer und englischer Sprache die Bestimmungen für Hilfstransporte aufgeführt sind und was bei den Hilfskonvois zu beachten ist.

www.dha.by

To senders of foreign free aid is recommended

Protokollant: Karl-Heinz Simon, Mitglied des ausrichtenden Vereins